

vor die Reichsversammlung gebracht, um sich dagegen zu verantworten. Er that es mit einem solchen edlen Anstande, mit einer solchen Beredtsamkeit und würdevollen Haltung, daß Viele der versammelten Fürsten bis zu Thränen gerührt wurden.

Da Richard bis jetzt unwürdig behandelt worden war, so wurde bestimmt, daß er während seiner Gefangenschaft in anständiger Haft, wie es seiner Würde geziemte, gehalten werden sollte, und daß er in Freiheit zu setzen sei, wenn ein bedeutendes Lösegeld für ihn erlegt würde.

Es läßt sich denken, daß das englische Volk, welches seinen König schon wegen seiner traurigen Schicksale liebte, und dessen Bruder wegen seiner Verrätherei haßte, sehr bald das Geld zusammen brachte. Die Königin Eleonore brachte dasselbe selbst nach Deutschland; allein der rachsüchtige, von Johann und Philipp noch besonders aufgestachelte Kaiser wies das Geld zurück. Da wandte sich Eleonore mit ihren Bitten und Thränen an die deutschen Fürsten, und diese brachten es dahin, daß der Kaiser Richard für 150,000 Mark Silber in Freiheit setzte. — Was machte nun der Kaiser mit diesem erpreßten Gelde?

Mit dem erwähnten Gelde sammelte Heinrich eine Armee und ging nach Sicilien, um sein Recht auf die Kronen von Neapel und Sicilien geltend zu machen. Da der tapfere Tancred gestorben war, so wurde es Heinrich leicht, Apulien und Sicilien zu erobern, und um die Italiener durch Schrecken unter sein Joch zu beugen, ließ er dem jungen Könige Wilhelm III., Tancred's Sohne, und Vielen seiner Anhänger die Augen ausstechen, Andere grausam verfolgen und Viele lebendig verbrennen. — Die Mutter und Schwester des geblendeten Königs steckte er in ein Kloster. Dadurch war die Ruhe noch nicht hergestellt, denn ein anderer junger Mann machte auch Ansprüche auf den Thron. Diesen ließ Heinrich auf einen glühenden eisernen Stuhl setzen, eine glühende Krone auf den Kopf nageln, und seine Anhänger mit wilden Pferden zu Tode schleifen. Seine Gemahlin, Constantia, welche ihn wegen dieser Grausamkeiten haßte, und die ihres Lebens selber nicht sicher war, brachte ihn endlich durch Gift um's Leben.

Kaum hatte Richard seine Freiheit erlangt, als diese wichtige